

Folkloretänzer eröffnen August-Runde

„Verein des Monats“ wird wieder gesucht

Saalfeld-Rudolstadt. Die OTZ-Lokalredaktion Saalfeld-Rudolstadt und die Volksbank Gera Jena Rudolstadt suchen wieder den Verein des Monats.

Insgesamt sechs Mal, von April bis September, werden in dieser Gemeinschaftsaktion, die das ehrenamtliche Engagement auf besondere Weise fördern will, drei Vereine ins Rennen geschickt. Dem Sieger winken 1000 Euro. Aber auch die anderen beiden Bewerber gehen

Mein Verein des Monats

Aktion in Zusammenarbeit von



nicht leer aus. Denn sie erhalten 150 Euro für die Vereinskasse.

In jeweils einer Ausgabe zu Beginn einer neuen Woche wird ein Verein ausführlich vorgestellt. In der vierten Woche des selben Monats folgt ein zusammenfassender Beitrag zu den drei Kandidaten. Dann gibt es die Stimmkarten.

Jeder Leser kann dazu beitragen, dass sein Favorit dem Preisgeld ein Stück näher rückt. Auch die Leser können Bares gewinnen. Unter allen Einsendern werden zehnmal 50 Euro verlost. Stimmkarten gibt es in ausgewählten Volksbank-Filialen. Dort können sie auch wieder abgegeben werden.

Den Auftakt im Monat August macht heute das Rudolstädter Folkloretanzensemble. Es folgen die Traktorenfreunde Remda und der Verein Saalfeld-Saumaipata.

■ Weitere Bewerbungen bitte per Mail an saalfeld@otz.de beziehungsweise rudolstadt@otz.de

Preisgeld fließt in neue Projekte



Rudolstadt. Kostüme, Requisiten, Aufwendungen für Reisen – es kommt vieles zusammen, was aus der Vereinskasse finanziert werden muss.

Das Preisgeld wäre da natürlich mehr als willkommen. Ausgegeben werden soll es für neue Tänze im nächsten Jahr. Geplant ist wieder ein Beitrag speziell zum Länderschwerpunkt Iran des Rudolstadt-Festivals. Und zum Tanz des Jahres, der Bourrée. Das ist ein barocker Hoftanz im schnellen 2/2-Takt, der um 1660 am Hofe Ludwigs XIV. in Mode kam und von da aus im übrigen Europa Verbreitung fand.

„Das ist eine spannende Herausforderung, und ich bin schon auf der Suche nach einer passenden Idee“, so Ensembleleiterin Karin Arnold.



Die Tänzerinnen und Tänzer des Rudolstädter Folkloretanzensembles werden beim Festival in der indonesischen Millionenstadt Surabaya in Rikschas durch die Straßen gefahren. Foto: Verein

Erst getanzt, dann in Rikschas gefahren

Rudolstädter Folkloretänzer begeistern Publikum weit über die Region hinaus – Zuletzt zum Beispiel in Indonesien

Von Heike Enzian

Rudolstadt. Voller Eindrücke zurückgekehrt aus Indonesien sind gerade 30 Mitglieder des Rudolstädter Folkloretanzensembles. Sie haben Thüringen und Deutschland dort bei einem internationalen Folklorefestival vertreten. Sechs Auftritte warteten in der Millionenstadt Surabaya auf die Rudolstädter. In Einkaufszentren, auf der Straße und einer auf einer großen Bühne. Sie hatten vor allem die traditionellen Folkloretänze wie „Die Thüringer Spinnstube“, „Hütejunge“, „Kirmestanz“ und „Zeit der Ente“ im Gepäck.

Ganz gefeiert vor Überraschungen ist man bei solchen Unternehmungen jedoch nicht. „Zum ersten Mal hatten wir unsere Requisiten 14 Tage vorher als Fracht aufgegeben, um Kosten zu sparen. Allerdings kamen sie mit Verspätung an, gerade noch rechtzeitig zum letzten Auftritt“, berichtet Karin Arnold. Aber die Rudolstädter sind geübt im Improvisieren. So dienten kurzerhand Bambusstöcke und Besenstiele als Ersatz.

Unvergessen für alle war der große Festumzug, bei dem die Tänzer in Rikschas durch die

Die Gruppen

- Superkrümel – Kinder von 4 bis 5 Jahren
- Krümel – Kinder von 6 bis 7 Jahren
- Minifolkies – Kinder von 7 bis 8 Jahren
- Girlies – Mädchen von 8 bis 9 Jahren
- Teenies – Kinder von 8 bis 10 Jahren
- Minigirls – Mädchen von 10 bis 12 Jahren
- Folkies – Kinder von 10 bis 13 Jahren
- Supergirls – Mädchen von 12 bis 14 Jahren
- Erwachsene – ab 14 Jahren
- Folklore Tanzensemble – von 16 bis 66 Jahren

Stadt gefahren wurden. „Ungewohnt für uns war, dass die Menschen dort mit Sonnenaufgang ihr Tagwerk beginnen. So war Termin für ein Treffen beispielsweise früh um acht“, erzählt die Ensembleleiterin. Wie immer kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz. So genießen die Tänzer die Begegnung mit den anderen Teilnehmern bei den

abendlichen Zusammentreffen. Indonesien war der vorläufige Höhepunkt der internationalen Reisetätigkeit des Ensembles, nach Litauen 2014, Edinburgh 2015 und der Teilnahme an der Folkade, der Olympiade der Folkloretänzer 2016 Mexiko.

Wieder zurück in Rudolstadt ist die Aufmerksamkeit auf die kommenden Auftritte gerichtet. Im August treten die Folkloretänzer beim Rudolstädter Vogel-schießen auf. Es folgt die Jugendwoche in Bad Blankenburg. Auch wenn Rudolstadt im September Gastgeber für den Thüringer Tag des Handwerks ist, sind die Tänzerinnen und Tänzer als Mitwirkende gefragt.

Zum Ende des Jahres arbeitet Karin Arnold bereits an den Plänen für das nächste Jahr. Zum Rudolstadt-Festival wird das Ensemble wieder mit einem eigenen Tanz passend zum Länderschwerpunkt Iran aufwarten. Außerdem geht es für die Erwachsenen im nächsten Jahr zum „Triangel“-Wettbewerb nach Dänemark. „Da waren wir noch nie dabei“, freut sich Karin Arnold. Die Kinder treten bei einem Festival in Serbien auf. Die Einladung dazu kam dieses Frühjahr bei einem Festival in



„Gruß aus Estland“ hieß der Beitrag zum diesjährigen Rudolstadt-Festival. Foto: Norbert Kleinteich



Die Darbietungen der Jüngsten – hier vor dem Auftritt beim Altstadtfest – werden in Rudolstadt stets besonders gefeiert. Foto: Heike Enzian

Bulgarien. Karin Arnold hofft auch auf eine Fortsetzung der Zusammenarbeit mit Choreografin Mara Boßmann-Neubert, die für das Ensemble schon tolle Tänze erarbeitet hat. Zuletzt den überaus erfolgreichen Tanz „Alt Berlin“.

Umjubelte Auftritte, tolle Presse und internationale Anerkennung sind aber nur eine Seite der Medaille. Auf der anderen steht der Alltag mit unzähligen Proben. Dazu treffen sich die Gruppen im Trainingszentrum in der Klinghammerstraße. Nur für die Jüngsten heißt es einmal in der Woche trainieren, alle anderen haben mindestens zwei feste Termine. Ohne die Unter-

stützung der Eltern würde das nicht funktionieren. Einmal im Monat gibt es einen Wochenend-Lehrgang. „Das ist für die Erwachsenen, gerade wenn man Familie hat, gar nicht so einfach einzurichten. Aber wir brauchen diese intensive Probenzeit, um den neuen Tänzen den richtigen Schliff zu geben“, so Karin Arnold. Außerdem müssen die Gruppen auch immer wieder neu zusammenfinden. „Ein großer Schnitt ist immer, wenn die Tänzerinnen und Tänzer nach der Schule die Stadt zum Studio oder zur Ausbildung verlassen“, weiß sie. Deshalb ist Verstärkung natürlich immer willkommen.

Geschichte reicht zurück bis 1960

Aus der Chronik des Ensembles

Rudolstadt. Das Thüringer Folklore Tanzensemble Rudolstadt wurde 1960 als Tanzstudio Gera gegründet. Der Gründer und Leiter – Rolf Födisch – war zu diesem Zeitpunkt Mitarbeiter des Bezirkskabinetts für Kulturarbeit in Gera und betreute die Ausbildung zum Tanzgruppenleiter im Künstlerischen Volksschaffen in der Ludwigsburg in Rudolstadt.

Hier hatte er alle begabten Amateurbühnentänzer des damaligen Bezirkes Gera an einem Ort. Über das gemeinsame Erarbeiten von Choreographien, deren Einstudierung und Auführungen entwickelte sich die Idee zur Gründung des Tanzstudios Gera, später des Bezirksfolkloretanzensemble Gera, mit seinem Sitz in der Ludwigsburg in Rudolstadt.

Das Ensemble entwickelte sich zu einer der besten Folkloretanzgruppen in der damaligen DDR. Es wurde mit dem Preis für künstlerisches Volksschaffen 2. und 1. Klasse ausgezeichnet und zu zahlreichen internationalen Festivals delegiert.

Im Laufe der Jahre änderte sich die Struktur des Ensembles und die meisten Tänzerinnen und Tänzer kamen aus dem Raum Rudolstadt/Saalfeld.

Auch heute bewahren und pflegen die Tänzerinnen und Tänzer das Kulturerbe und lassen es wieder lebendig werden. Aber auch die modernen Rhythmen fließen in die Programme ein. Heute können die Rudolstädter auf zahlreiche vordere Plätze bei Wettbewerben in den Kategorien Folklore, Show und Kindertanz zurückblicken. Sie sind die Hauptsäulen der künstlerischen Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen.

Der Verein zählt heute 160 aktive Mitglieder, dazu 15 Fördermitglieder. Geschäftsführerin und künstlerische Leiterin des Ensembles ist Karin Arnold. Dem Vereinsvorstand steht Isolde Bergmann vor, sie wird unterstützt von Ursula Pilz und Alexander Grebe. Der Vorstand trifft sich mindestens alle zwei Monate, meistens aber in kürzeren Abständen. Heim- und Trainingsstätte des Ensembles sind die Räume in der Klinghammerstraße.



Die künstlerische Leiterin Karin Arnold. Foto: Heike Enzian

Heinz-Plastics Böhm erweitert Standort Langenau

Tochterfirma des Glaswerks produziert Verschlüsse für Flacons und Cremedosen

Tettau. Das auch in Piesau ansässige Unternehmen Heinz-Glas erweitert seine Tochter Heinz-Plastics Böhm in Tettau-Langenau (Landkreis Kronach), wo hochwertige und innovative Verschlüsse sowie Creme-Dosen hergestellt werden.

Nach mehrjährigen Restrukturierungen innerhalb der Heinz-Plastics Division habe das Familienunternehmen seine Strategie im Bereich des Kunststoff-Verpackungssegments neu

formuliert, heißt es in einer Mitteilung. Fester Bestandteil hierbei sei auch Heinz-Plastics Böhm.

Aktuell entsteht ein rund 1300 Quadratmeter großer Erweiterungsbau, der einerseits Platz schaffen soll für die Aufnahme der Produktionsmaschinen aus dem derzeitigen Werk II in Kleintettau, und andererseits der Erweiterung und Modernisierung des hauseigenen Werkzeugbaus dient. Das Unterneh-

men profitiere so letztendlich von kurzen Wegen an nur einem Standort und schaffe in Verbindung mit dem gleichzeitigen Ausbau von Entwicklung und Werkzeugbau beste Voraussetzungen für Innovationen, heißt es in der Mitteilung. Für dieses Ausbauprojekt würden insgesamt etwa 3,5 Millionen Euro am Standort Langenau investiert.

Heinz-Plastics Böhm setze auch einen Schwerpunkt beim

Thema Nachhaltigkeit durch Materialinnovationen, zum Beispiel mit der Entwicklung von Produkten, die zu 100 Prozent aus dem „Gelben Sack“ recycelt werden, oder dem Einsatz von Rohstoffen, die auf Naturmaterialien basieren.

Damit wappne man sich auch für die Diskussion um die Umweltrelevanz von Kunststoffzeugnissen beim Verbraucher, betonte Michael Löffler, Head of Sales von Heinz-Plastics.



Lydia Fabig

geb. Künzel
* 26.03.1924
† 19.07.2018

Danke für die tröstenden Worte, gesprochen oder geschrieben, für die stille Umarmung und den Händedruck, wenn Worte fehlten, die Blumen und Geldzuwendungen, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Nachbarn, Freunden, und Bekannten, die uns Trost und Kraft in der Trauer um einen lieben Menschen gaben.

Besonderen Dank Frau Mandy Müller für die tröstenden Worte in der Stunde des Abschieds, dem Personal des Seniorenheimes Am Tännig in Oberweißbach für die gute Betreuung sowie dem Blumengeschäft Ute Brzoska für den schönen Blumenschmuck und dem Bestattungsinstitut Norbert Müller e.K. für die hilfreiche Unterstützung.

In Liebe und dankbarer Erinnerung
Sohn Günther mit Rita und Kindern
Tochter Monika mit Klaus
Tochter Angelika mit Roland und Kindern

Lichte, im August 2018